Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 38

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daran, sie zu "veredeln". — Daß so etwas nicht von heute zu morgen geschehen kann, dürfte gar nicht erst gesagt werden müssen. Langsam wird das Kinopubli= fum, das in jeder Stadt einen überwiegenden Teil der Einwohnerschaft bildet, zum Genuß guter Kinokost herangezogen merden mussen. Die blutrunstigen Schauerdramen des ersten Jahrzehnt unseres Jahr= hunderts, die oft brutalen Scherze der jog. Luftspiele müffen überwunden werden. Und von da bis jum andächtig, stillfrohem Genuß einer poelischen Bilderferie, durchwoben von Andersen'idem Marconsauber, ift ein weiter Weg. Und weiß der Berr Artikelichrei= ber, daß die "Komedi-Leute" da oben im fconce Toggenburger Bergland vielleicht eine dankenswerte Miffion erfüllen, indem fie einen harmlos-fröhligen Filmschwank mit all seinen naiven Ergötzlichkeiten herausheben aus der Atmosphäre blutiggeborter Ra= jen oder frivoler Seftszenen und ihn lieber unter Gottes freiem himmel, auf der Alpenmatte, am Wild= bach, im rauschenden Tannenwald spielen lassen? Das

naturhungerige Großstadtfind Gennt im Innersten seiner Seele auch so etwas wie eine Sehnsucht nach den Bergen; und das Millionenkinopublikum des Auslandes erst! Und gelingt es einem Film wie diesem anspruchslosen aber lustigen Schwank in der Brust dieses oder jenes Filmbeschauers die Sehnsucht nach den Schweizerbergen zu wecken, nach der Reinheit und Schönheit der Natur, jo haben die "Gspieler" mit ihren "lebendigen Bildern" ein besseres Werk getan als der Herr Artifelschreiber mit der Verächtlichmachung einer Rulturericeinung und ihrer Arbeiter.

Nicht wer zerstört; wer aufbauen hilft, ist ein wahrer Gdelmann!"

Ich muß gestehen, es haben mich diese Zeilen mit ho= her Frende erfüllt und sollten dieselben alle Kollegen an= ipornen, mit allen erdenklichen Mitteln folche unfern Beruf und damit das ganze Wejen der Kinomatographie ichä= digende "total maßgebende Kritikaster" zu brandmarken. Es hat deren gerade noch zur Genüge.

3. Schuhmacher, Burich.

Derbands-Nachrichten.

deren Mitbegründer er war, aus dieser Firma ausgetreten ift. Die Gründe dieses Austrittes icheinen in Miß= helligkeiten mit dem neuen Auffichtsrat dieser Gesellschaft zu liegen. Wir würden es fehr bedauern, wenn durch die= sen Austritt Herr Singer der schweiz. Kinematographie verloren ginge.

Wie bekannt, gehört Herr Singer seit mehreren Jah= ren dem Vorstand unseres Verbandes an, und er war auch mährend einer Periode deffen Präfident, in welcher Stellung er als eifriger und beredter Vorkämpfer unserer so jehr angefeindeten Branche durch seine Initiative, feine selbstlose Hingebung, seine Unparteilichkeit unablässig und mit Erfolg am Gedeihen und an der Berbreitung des Verbandes mitgearbeitet hat.

Unter seiner mustergültigen Leitung und seinem rast=

Aus Bajel erfahren wir, daß Herr F. Singer nach losen Streben wurde die "Fata Morgana" eines der ton= siebenjähriger Tätigkeit in der "Hata Morgana" A.-G., angebendsten Theater der Schweiz. Herr Singer hat es auch verstanden, dem Kino in Basel eine geachtete Stellung zu verschaffen, und ihm ist es wohl hauptsächlich zu verdanken, wenn von allen Städten der Schweiz in Bafel das Verhältnis zwijchen Behörden und Kinos das angenehmite ift. Daß bei jolchen Qualitäten auch der pefuniä= re Erfolg nicht ausblieb, ist selbstverständlich. Der aus= rechte Charafter und die Zuverläßigkeit des herrn Gin= ger, sowie sowie seine stete Hilfsbereitschaft haben ihm viele Freunde verschafft, deren aufrichtiger Sympathie er versichert sein kann. Wir wollen gerne hoffen, daß Herr Singer wieder einen seiner Bildung und seinen Fähig= feiten angemeffenen Wirkungsfreis in der ichweiz. Kino= Branche finden werde, um fo auch fernerhin am Gedeihen unseres Verbandes mitwirken zu können.

Allgemeine Rundschau *

Unfreiwilliger Absturz Fern Andra's.

Eine der vielseitigsten und erfolgreichften Rünftlerinsie selbst als Detektiv auftritt, wird sie sich wieder einmal interessanten Aufnahmen ist bereits vollendet und einer

Ein Augenzeuge berichtet darüber in nachstehendem Stimmungsbildchen:

Im kastellumstandenen Sofe des Theaters des Wenen ist unstreitig Fern Andra. In ihrer nenesten Schöp- stens. Vor einer der "trutigen" Mauern, an der bis zum fung- einem Drama mit friminalistischem Einschlag, in dem First dichter Esen rankt, steht unsere kleine Gesellschaft, daneben der Mann mit dem befannten hohen Gestell von einer ganz neuen Seite zeigen. Ein großer Teil der es wird gefilmt. Aller Blicke richten sich gespannt auf die grüne Blätterwand. Dort, in ziemlicher Höhe, schwebt derselben hätte der mit soviel Enthusiasmus geseierten eine weibliche Gestalt — Fern Andra, die jugendliche Mei-Künstlerin leicht zum üblen Verhängnis werden können sterin der Flimmerkunst. Sicher hind gewandt greifen

die zierlichen Füßchen den richtigen Stützunft, schwingt sich der sportgeübte Körper geschmeidig immer höher hin= auf. Eifrig furbelt der Operateur. Bom Theatergebande herüber schallen verwehte Kläge des nun schon "flassisch" gewordenen "Lustige Witwe"=Walzers herüber: "Bilja, o Bilja, Du Waldmägdelein — — " Wir muffen un= fere Hälfe icon tüchtig reden, um Fern Andras Weg zur Höhe weiter verfolgen zu können. Da — was ist das? Die Kletternde scheint zu zaudern, die weiße Hand fliegt ein=, zweimal suchend durch die Luft — man sieht eine lange Efeuranke sich von der Hand lösen, voller Entjetzen erken= nen wir, daß die schlanke Gestalt dort oben nur noch mit Rom. Christen und Sklavinnen in luftigen Gewändern, einer Sand umd einem Fuß an der grünen Wand hängt, bemüht einen Stützpunft für die anderen Glieder zu fin= den. Ehe wir noch recht zum Bewußtsein der Gefahr fom= men, in der unfere Diva schwebt, gleitet sie langsam von der Wand herab, bleibt im Gerank des Efeus hängen und liegt plöhlich vor unseren Füßen am Boden. Schreckens= rufe — "Bilja, o Vilja" klingt es dazwischen, irgend je= mand weint nervöß auf, da steht die Abgestürzte auf ein= mal mitten unter und: "Kinder, mir ist wirklich nichts ge= schehen"! wehrt sie freundlich die angstvollen und aufgereg= ten Fragen ab. "Ein bischen weh tat es ichon, wie ich mich jo plötzlich auf die Erde setzte, aber", und sie lächelte spitzbübisch, "ein edler Teil ist dabei nicht beschädigt worden. Sorgen Sie nur dafür", wandte sie sich an uns, "daß mor= gen das Spalier wieder in Ordnung ist, sonst wird mein Detektivfilm nicht zu dem versprochenen Termin fertig, und unpünktlich bin ich noch nie gewesen."

Intereffante Anfnahme.

Ueber eine interessante Film-Aufnahme berichtet "Der Film" nachstehendes:

Auf dem Terrain der Weißenseer Rennbahn finden jett die Aufnahmen zu dem historischen Kolossalfilm "Veder von der Manfilm-Gesellschaft hergestellt wird. Große Dekorationen sind aufgebaut worden, die den Circus Ma= zimus des alten Rom darftellen. Eine stolze Fassade mit mächtigen Säulen umgibt das Bild. Eine geteilte Treppe führt von beiden Seiten herab, vereinigt sich in der Mitte des Bildes und führt dann als Freitreppe noch einige Stufen nach vorn herab, so den Blick freigebend auf ein schweres, mit Löwenköpfen geziertes Portal. der exhabene Play des Kaisers, und in der Tiefe weitet dere Frage. fich die Arena.

Kreuze mit darangeschlagenen Christen füllen den weiten Raum, der sich aber nicht als eine öde Sandwüste dem Auge darbietet, sondern gärtnerischen Schmuck trägt: Wiesen und niedere Büsche neben breitblätterigen Palmen und lebendig sprudelnde Wasserkünste. Um so wirkungs= voller ist der Gegensatz dieses freundlich gestalteten Bodens zu den düsteren Kreuzen mit ihren armen Opfern und dem davor aufgeschichteten unheilverfündenden Rei= fig.

Ganz im Vordergrunde erblickt man zur Seite die

ihre kleinen, weißen Hände in das Blättergewirr, finden | dem die Löwen auf die Christen losgelaffen werden follen. Aeußerst geschickt nach dem Hagenbeckschen Prinzip im Hamburg-Stellinger Garten find die unvermeidlichen Borsichtsmaßregeln getroffen. Tiefe, mit Wasser gefüllte Gräben, dem Ange des Apparates und somit des Publifums unsichtbar, trennen die Schauplätze voneinander, jo daß ohne Gefahr die Bestien auf den ersten Raum gelassen werden können, während die Menge der Christem auf dem zweiten Schauplatz nicht um ihr Leben zu bangen brauchen. Auch find die trennenden Gifengitter durch die Areuze sinnreich kaschiert.

> Ein buntes Bild entwickelte sich zur Zeit des alten stolze Senatoren und kolossale Gladiatoren, Neger in der farbenfrohen Tracht ihrer Heimat, staatliche Leibwachen, Sklavenhalter, dazu die Hauptdarfteller in besonders prächtigen Kostümen, alles das lagerte sich und stand umber an= gesichts der imposanten Kulissen in einem durch seine Zwanglosigfeit äußerst reizvollen Bild.

> Die Aufnahmen selbst gingen trot der stattlichen Zahl ber Statisten und unter den erschwerenden Umständen, wie das Mitwirken vierbeiniger und doch immerhin unheim= licher, zumindest unbehaglicher "Kollegen", bei hellem, son= nigem Wetter glatt vonstatten.

"Seinrich Seine".

Unter der Firma Meols-Film-Gesellschaft ist in Berlin, U. d. Linden 56, eine neue Filmgesellschaft begründet worden. Die Firma will einen Film unter dem Titel "Heinrich Heine" herausbringen und in drei Teilen, "Das Buch der Lieder", "Die Harzreise" und Beimfehr", verfilmen.

Zwangssyndizierung der Filmindustrie in Ungarn.

Wie aus Ungarn berichtet wird, hat die ungarische Re= ritas vincit" aus der Zeit des römijchen Kaijers Decius gierung, die der Kinematographie befanntlich joviel unerwünschtes Interesse entgegenbringt, die Zwangsinndizierung der ungarischen Filmindustrie angeordnet. Es wird darnach ein Verband von Kinofabriken gegründet, in dem die Unternehmungen, die Roh= und Negativfilms erzeu= gen, sich gruppieren, mit der Aufgabe, sowohl in fulturel= Ier als auch wirtschaftlicher Beziehung die ungarische Filmindustrie zu heben. Ob die ungarische Regierung Davor ist hier nicht das Kind mit dem Bade ausschüttet, ift eine an=

Norwegisches.

Ueber die Kinobranche in Norwegen wird berichtet: Im Spieljahre Juli 1916 zum Juni 1917 wurden an die Stadtkaffe in Christiania von den Kinotheatern 329,569 Kr. eingezahlt, mas einer Bruttoeinnahme von 2,238,641 Kr. bei denselben entspricht; im letten Jahre erreichten die Abgaben die Summe von 469,000 Kr., wonach ihre Gin= nahmen 2,900,000 Kr. ausgemacht haben. — In Arendal verwarf die Stadtverordnetenversammlung mit 25 gegen 24 Stimmen den Magistratsvorschlag, kommunale Licht= spiele einzurichten. Die neue öffentliche Bibliothek in umfassende Mauer und darin das vergitterte Loch, aus Bergen hat an zwei Nachmittagen der Woche Kinovorsteliten Beifall fanden Bilder vom Zoologischen Garten, der nes Baters Bertrag geschloffen.

lungen für Kinder sämtlicher Schulen der Stadt abgehal-|Dorschfang an der norwegischen Küste u. a. — Björn ten. Zedes Mal wurden eine Tierserie, einige Natur= und Björnson hat jest mit A.=B. Svenska Biografteatern, Volkslebenbilder und eine Reihe Diverse gezeigt; am mei= Stockholm, über Verfilmung der großen Bühnenwerke sei=

ilm-Beschreibungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Gin einfam Sans.

(Das Geschlecht derer von Ringwall). Benny Porten-Film.

Soch oben im Gebirge, weit ab von den letten Woh= nungen der andern Menschen, liegt einsam und schwei= schlechts derer von Ringwall.

Böllig weltabgeschieden, in ernster Verschlossenheit, verbringt Magdalena von Ringwall dort oben ihr Leben. Mit festem Willen und starter Energie fämpft sie ihre Jugend und ihr Temperament in sich nieder, den der Bolks= mund berichtet, daß jeder ihrer Ahnen, die ihr ungestilmes Blut nicht zu zügeln vermochten, schwere Blutschuld auf sich geladen und viel Unheil über die Welt gebracht habe. Auch der lette dieses wilden Geschlechts, der Vater Mag= dalenas, tötete in einem Ausbruch der Raferei fein Beib, weil er es untreu glaubte — doch er hatte sich geirrt, denn es war schuldlos. Das wilde Blut derer von Ringwall hat= te auch ihn hinab gerissen — da baute er das einsame Haus und starb in Verzweiflung. Auch seine Kinder sollten in diefer Ginfamkeit leben, follten bugen für die Gun= den ihrer Väter, das zügellose Blut in sich ersticken und sterben.

Ernst und still verbringt Magdalena ihr Leben in dem Schweigen der selbstgewählten Einsamkeit — im Gegensatz zu ihrem Bruder, dem jugendlich frischen Argad, den es mit unwiderstehlicher Sehnsucht hinauszieht und lockt in die große Welt, und den sie mit Wärme und Liebe und fast mütterlicher Sorge und Zärtlichkeit überwacht. — Seit langem hat Magdalena den Augenblick des Abschieds von diesem Liebsten und Einzigsten, was ihr geblieben, gefürchtet. — Sie weiß, jeder Widerspruch ist vergebens, und schweren Herzens, in zu höchster Erregung gesteigerter unerklärlicher Angst, läßt sie den Bruder ziehen ...

. . . Das Schickfal der von Ringwall mußte sich auch diesmal erfüllen

Mit dem ersten ihm begegnenden Menschen geriet der junge Argad in Streit, in seiner But war er nicht mehr zu halten, in einem darauf folgendem Zweikampf fiel er als Opfer, und falt und starr, mit Tüchern und Tannen= zweigen bedeckt, wird seine Leiche kurze Zeit darauf in das Haus seiner von bangen Ahnungen erfüllten Schwester getragen.

Starr und steinern, mit leeren Augen um sich schauend, steht Magdalena da — dann aber beginnen ihre Züge sich zu beleben, ein seltiames Feuer glimmt in ihren Augen auf, und saut und deutlich kommen die Worte von ihren

Lippen: "Rache! Rache fordert das vergoffene Blut! Ich will nicht eher Ruhe finden auf der Erde, ehe nicht das Leben des Mörders ausgelöscht ist wie dieses. Ich bin eine Ring= wall!" . . .

In dumpfem Brüten hat Magdalena die darauffol= gend, wie tot und ausgestorben, das einsame Haus des Ge-|genden Tage verbracht — da benutt Ewald von Ringwall, der Vormund Magdalenas, den seit Jahren eine tiefe Zu= neigung zu dem schönen blonden Mädchen erfüllte, ihre Resignation und Melancholie, um sie für sich zu gewinnen doch in ruhig flaren Worten lehnt das Mädchen seine Werbung ab: nicht eher will sie hieran denken und nicht eher ruhen, als bis die Bluttat gesühnt und der Mörder Argads in Fesseln dem Gericht ausgeliefert worden ist. . .

Wochen sind verstrichen. . . .

Da führt der Zufall eines Tages einen Fremdling ins Haus. Es ist hans von Sendling, ein junger Aristofrat, der im HauseMagdalenas Aufnahme findet, dort, ohne von dem auf dem Hause lastenden düsteren Druck etwas zu ahnen, Gastfreundschaft genießt, und ohne daß Magdalena auch nur im geringsten ahnt, daß sie den Mörder ihres Bruders unter ihrem eigenen Dach beherbergt, sich die Zuneigung dieses schönen Mädchens schon in wenigen Tagen erobert hat. Glücklich, eine Ablehnung ihrer wider= strebenden Gedanken und Gefühle gefunden zu haben. verbringt Mgdalena Stunden und Tage an der Seite die= ses auch von ihr nur allzubald geliebten Mannes — bis sie eines Tages durch die schonungslosen Worte Ewald von Ringwalls die entsetliche Wahrheit erfährt.

Ein furchtbarer Zwiespalt entbrennt jetzt in ihrem Herzen — es ist der Kampf zwischen der Erinnerung au das heilige Gelöbnis nach rächender Vergeltung und ihrer durch nichts zu beseitigenden Zuneigung zu Hans von Sendling.

Die Liebe zu dem über alles geliebten Manne aber trägt den Sieg davon — gemeinsam schreiten zwei Men= schen einem neuen Leben entgegen

Le Courrier

Ginématographique

28 Boulevard Saint-Denis, PARIS

Directeur: Charles LE FRAPER.

Journal hebdomadaire francais, le plus important de l'industrie cinématographique. Abonnement: Frs. 12.5U.

Envoie sur demande un numéro spécimen.